

Musikdokumentation in Bibliothek, Wissenschaft und Praxis



4.-6. Juni 2012

Eine Sammlung von Musikhandschriften aus dem Archiv der Erzdiözese in Posen: Die Stiftskirche von St. Maria Magdalena

**Alina Mądry (Institut für Musikwissenschaft Adam-Mickiewicz-Universität,
Poznań, Polen)**

English Abstract

One of the music collections currently kept at the Archdiocesan Archive in Poznań is the repertory bequeathed by the parish church and municipal music band operating in Poznań until as late as the first half of the nineteenth century. The year 1668 marked the establishment of the music band of St. Mary Magdalene's Collegiate Church, which would, until 1773, serve as Poznań's parish church. At that time, the city witnessed the rise of other music bands. Settling in Poznań at the end of the sixteenth century, the Jesuits exerted a positive influence on the cultural development of the city. 1773 saw the suppression of the Jesuit order, and St. Mary Magdalene's Collegiate Church burned down. In 1802, the former Jesuit church was promoted to the rank of parish church, which it has maintained until the present day. As early as 1774, the number of music bands officially recognized by the city council's statute shrank to a single ensemble, which would perform the role of a permanent municipal orchestra. The music collection of the parish church and municipal music band discussed in the present paper constituted the repertoire of the very same ensemble.

At present, the collection is being analyzed, its catalog scheduled for publication this year, containing 340 items. The preserved repertoire contains pieces by both Polish and other European composers: masses, funeral masses/requiems, vespers and vesper psalms, litanies, arias, motets, offertories, graduals, passions and sequences, as well as instrumental music, chiefly symphonies. Apart from the manuscripts, 42 musical prints have been preserved. The musical collection of the Poznań parish church was transferred to the Archdiocesan Archive in 1974.

Dr. Alina Mądry
Institut für Musikwissenschaft
Adam-Mickiewicz-Universität, Poznań (Polen)

A Collection of Music Manuscripts from the Archive of the Archdiocese in Poznań (St. Maria Magdalena Collegiate Church)

Eine Sammlung von Musikhandschriften aus dem Archiv der Erzdiözese in Posen: Die Stiftskirche von St. Maria Magdalena

Zbiór rękopisów muzycznych z Archiwum Archidiecezjalnego w Poznaniu (Kolegiata św. Marii Magdaleny)

In dem Archiv der Erzdiözese in Posen werden heutzutage zwei große Sammlungen von Musikhandschriften aufbewahrt. Es sind hauptsächlich Kompositionen aus dem 18. Jahrhundert und aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die erste Sammlung umfasst handschriftliche Noten und gehört zum Besitz und zugleich Repertoire des vokalisch-instrumentalen Pfarr-Ensembles, das meist im 18. Jahrhundert in Grodzisk Wielkopolski (Dt. Grätz) tätig war (in der Datenbank RISM markiert als PL – Pa, Muz GR). Die zweite Sammlung befindet sich im Archiv der Erzdiözese in Posen und bildet das Repertoire eines städtischen Pfarr-Ensembles, das in Posen zumindest bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts tätig war (laut Sigel von RISM: PL-Pamm; alte Signatur in AA heißt: ZNF). Und gerade diese Sammlung bildet den Fokus meines Vortrags. Sie wurde noch nicht in die RISM-Datenbank eingetragen, aber ab 2013 werden intensive Arbeiten in dieser Richtung beginnen. Ich bearbeite diese Sammlung seit 2009 und dieses Jahr im Oktober wird sie in Form eines Katalogs herausgegeben werden.

Die Geschichte des vokalisch-instrumentalen Ensembles aus Posen, das uns dieses Repertoire hinterlassen hatte, ist ziemlich kompliziert und stets bleiben viele ungeklärte Fragen offen. Der genaue Zeitpunkt, zu dem es ins Leben gerufen wurde, ist sehr schwer festzulegen. Man sollte einige Fakten beachten. Wesentlich war das Jahr 1668 – damals wurde ein Musikensemble zum Kollegiatstift von St. Maria Magdalena in Posen berufen, das dann offiziell bis zum 1773 in Posen als Pfarrkirche diente (das Gebäude ist leider bis heute nicht erhalten geblieben). Zu jener Zeit entwickelten sich in der Stadt auch andere Musikensembles. Sie dienten, ähnlich wie die bereits erwähnte, vor allem der kirchlichen Liturgie, sie spielten und sangen während der Messen, Andachten und Prozessionen. Es fehlte auch nicht an

Musik, die zu anderen Anlässen gespielt wurde, wie zum Beispiel bei Trau- und Trauerzeremonien, als Begleitung von Hochzeiten, weltlichen städtischen und staatlichen Festivitäten, öffentlichen Feierlichkeiten und Karneval.

Ohne Zweifel erfolgte eine intensive Entwicklung des Posener Musikensembles in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, als die Musik als ein wichtiger Faktor in dem Barocker Kultritus anerkannt worden war. Das gespielte Repertoire bildeten nicht nur Werke alter Meister, sondern auch Werke zeitgenössischer Komponisten, die oft zugleich Kapellmeister dieser Ensembles waren. Dies trug wesentlich zur Entwicklung einer originalen lokalen Musikschofung bei.

Seit Ende des 16. Jahrhunderts hatte auch die Anwesenheit von Jesuiten in Posen einen positiven Einfluss auf die kulturelle Entwicklung der Stadt. Anfang des 17. Jahrhunderts wurde in der unmittelbaren Nähe des Kollegiatstiftes das Jesuitenkolleg Posen errichtet (das heutige Stadtverwaltungsgebäude). Die Musiker, die bei den Jesuiten tätig waren, bekleideten oft zugleich diverse Funktionen im Kollegiatstift. Deswegen bildeten sowohl das Repertoire als auch die Musiker selbst einen festen Bestandteil der beiden Orte. Im Jahre 1773 wurde durch Beschluss des Papstes Klemens IV. der Jesuitenorden aufgehoben. Dies wirkte sich auch auf das Posener Kollegiatstift aus. In derselben Zeit erlag das Kollegiatstift von St. Maria Magdalena einem Brand. Die Wiederaufbauversuche sind nicht gelungen. Letztendlich bauten die Preußen im Jahre 1802 die Gebäudereste ab. In demselben Jahr wurde die Funktion der Pfarrkirche von der alten Jesuitenkirche (heutige Pfarrkirche) übernommen.

Wie haben sich in dem ganzen „Chaos“ die Musiker zurechtgefunden? Für sich alleine spricht die Tatsache, dass bereits im Jahre 1774 ein offizielles, mit einem eigenen Statut und von dem Stadtrat anerkanntes Musikensemble existierte. Es funktionierte anhand von festgeregelten Prinzipien und spielte die Rolle eines kontinuierlichen Stadtensembles und zugleich eines Pfarr-Ensembles. Eins ist bemerkenswert: Das erhaltene Dokument „Pro Collegio Musicorum Posnaniensium ordinatio“, auf Deutsch „Statut des Pfarr-Stadt-Ensembles“, angenommen durch den Magistrat der Stadt Posen am 16 November 1774, wurde auf Anfrage der Musiker selbst verabschiedet (APP, AmP, I 205, l. 1772-75)¹. Das Ensemble zählte damals 12 Mitglieder, in ihrer Verwaltung befanden sich die jährlich gewählten Senior (Kapellmeister) und Kassierer. Was wichtig ist: Das Dokument sicherte dem Ensemble ein Monopol auf „Musikproduktionen“ in der Stadt und sicherte seinen Mitgliedern zahlreiche Privilegien. In dem Statut war auch verankert, dass das Ensemble ständig für „die möglichst neuesten Noten“

¹ Siehe: Zbigniew Chodyła, *Źródła do dziejów kapeli farnej-miejskiej z drugiej połowy XVIII wieku*, in: *Stara i nowa fara*, Kronika Miasta Poznania 2003/3, Red. Jacek Wiesiołowski, Poznań 2003, S. 152–156.

sorgen sollte – also die Musiker waren verpflichtet, die Werke zeitgenössischer Komponisten zu spielen.

Schwer zu bestimmen ist der Zeitpunkt, zu dem das Ensemble seine Tätigkeit aufgeben hatte, zumal die neulich entdeckten Unterlagen aus dem Archiv der Erzdiözese auf einen Zusammenhang von diesem Repertoire und den Musikern mit der Tätigkeit des Posener Doms hindeuten. Das Jesuitenkolleg diente als Schule. Die dort tätigen Musiker, die auch mit dem Kollegiatstift verbunden waren, erteilten Musikunterricht den Schülern aus dem Kolleg. Als die Jesuiten Posen verlassen hatten, wurde ihre Schule im Jahre 1773 von der Kommission für die nationale Bildung übernommen und mit der Lubrański-Akademie verbunden. Diese befand sich auf der Dominsel Ostrow Tumski (heute Museum der Erzdiözese) und befasste sich ebenfalls mit der musikalischen Bildung. Auf diese Weise entstand die Woiwodschaftsschule. Vielleicht beeinflusste die „Vereinigung“ der Kräfte eine Migration des Repertoires und der Musiker, worauf die neu entdeckten Materialien aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hindeuten.

Die erhaltenen Musikhandschriften aus der Posener Pfarrkirche wurden im Jahre 1974 in das Archiv der Erzdiözese übergeben. Die vorläufigen Ordnungsarbeiten führte Danuta Idaszak durch, indem sie die Mappen mit Signaturen ZNF (Zbiór nut – Fara / Notensammlung – Pfarrkirche) versah. Diese Arbeiten wurden nicht abgeschlossen. Die Sammlung lag dort weitere 35 Jahre brach. In dieser Zeit warfen darauf einige Forscher ihr Auge, unter anderen Marta Pielech, die ein „vorläufiges“ Verzeichnis der Werke erstellt hat. Wie lange lag nun diese Sammlung unbenutzt und brach in dem Schrank des Musikchors der Posener Pfarrkirche? Wann hörte das Ensemble auf zu spielen? Wie viele Werke haben wir unwiderruflich verloren, weil niemand sich um die Sammlung gekümmert hatte? Wie viele Personen hatten einen „unkontrollierten“ Zugang zu der Sammlung gehabt bevor sie in das Archiv der Erzdiözese kam? Diese Fragen warten bis heute noch auf eine Antwort und ihre Aufklärung mag wohl ein Ding der Unmöglichkeit sein.

Die erhaltene Sammlung von handschriftlichen und gedruckten Noten, hinterlassen von dem Musikensemble zum Kollegiatstift von St. Maria Magdalena, und dann zur Jesuitenkirche, die nach der Aufhebung des Kollegiatstiftes zur Stadtpfarrkirche wurde, umfasst 354 Inventareinheiten. Darunter:

- I. Messen – 126
- II. Requiems – 21
- III. Vespera, Vesperpsalmen – 15
- IV. Litaneien – 9

V. Varia (Arien, Motetten, Gradualen, Offertorien und andere) – 111

VI. Instrumentalmusik (hauptsächlich Symphonien) – 29

VII. Notendrucke - 43

Das Repertoire enthält sowohl Werke polnischer, als auch ausländischer Komponisten. Die Sammlung wurde geordnet und nach Gattungen sortiert, und die einzelnen Gruppen sind alphabetisch nach den Namen der Komponisten geordnet. Anonyme Werke befinden sich am Ende jeder Gruppe. In der Sammlung finden wir Messen, Trauermessen – Requiems, Vespera und Vesperpsalmen, Litaneien, Arien, Motetten, Offertorien, Gradualen, Passionen und Sequenzen so wie instrumentale Musik (hauptsächlich Symphonien). Eine interessante und gesonderte Gruppe bilden die Notendrucke. Darunter befinden sich Messen, Vespera, Ouvertüren, Symphonien und andere. In dem zum Druck vorbereiteten Katalog wird eine alphabetische Namenfolge der Komponisten herrschen, und anonyme Werke werden ohne Gruppenzuordnung am Ende des Kataloges platziert.

Einer der wichtigsten ausländischen Komponisten, der bis heute ein starkes Bindeglied bei dem erhalten gebliebenen Repertoire bildet und der aus diesem Grunde Ende 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Posen breit gespielt werden musste, war mit Sicherheit Joseph Haydn. In den städtischen Pfarrmusikalien finden wir folgende Kompositionen von Haydn, die sowohl in handschriftlichen als auch gedruckten Abschriften erhalten geblieben sind:

I. Messen

[1] *Missa in C / a / Vocibus 4. / Violino 2. / Clarino 2. / Tympano / Organo Concerto / et / Violone / Haydn*

[Missa, C]

Ms. 1800c.

Besetzung: erhaltene Stimmen S, A, T, B, orch: vl 1, 2, clno 1, 2, org;

fehlt: timp.

The image shows two staves of musical notation. The top staff is for Canto, in 3/4 time, marked 'allegro' and '14'. It contains the lyrics 'Ky-ri e e-lei - son e - lei-son e - lei-son e - lei-son e - lei-son e - lei - son'. The bottom staff is for Violino I, also in 3/4 time, marked 'allegro molto'. It features dynamic markings 'p' and 'f'.

Hob. XXII: C27

Sign. PL – Pamm I/36 (ZNF 22)

Konk. PL – Pa Muz GR I/32, I/96

Inskr. 1. auf Titelblatt: „Niedobra“

[2] [Missa in C]; Titelblatt fehlt

Ms. 1800c.

Besetzung: erhaltene Stimmen: S solo, S tutti, vl 1; unkomplett

Canto solo

Largo *p*

Ky - ri-e e - lei - son Ky - ri-e e - lei - son Ky - ri-e e - lei - son

Violino I

Largo

Hob. XXII:9

Sign. PL – Pamm I/37 (ZNF 305)

Inskr. 1. auf k. S solo, vl 1 in der rechten oberen Ecke: *K.P.M. / Haiden Nr 2*; auf S tutti: *K.P.M.*

[3] *Messe / a / Canto Alto / Tenore Basso / Violino Primo / Violino Secundo / Viola Prima et Secunda / Flauto ad Quittolis Solo Nr 18 / Hautbois Primo / Hautbois Secundo / Clarinetti Primo Et Secundo ad Etincarnatus / Fagotto Primo Et Secundo / Corno Primo Et Secundo / Trompetti Primo et Secundo / Timpani / Violoncello – Quittolis Solo / Et / Organo / Composer Joseph Haydn*

[Missa solenna, C]

Ms. 1779

Besetzung: erhaltene Stimmen: A, T Solo, B Solo, Tutti, orch.: vl 2, vle, vlc + vlc solo, fl solo, ob 1, 2, cl 1, 2, fg 1, 2, clno 1, 2, cor 1, 2, timp, org;

fehlt: S, vl 1 (erhalten nur vl solo bis *Quittolis* aufgeschrieben auf Titelblatt)

Hob. XXII: 9 (wie oben)

Sign. PL – Pamm I/38 (ZNF 118)

2. Exempl.: I/37 (siehe oben)

Olim: Nr. 2. in C.

Inskr. 1. am Ende der Stimme vlc solo: *Anno. 1779. 14. Junij / Ex Rebus Josephi Zaworski mpp.*

[4] *Msza solenna / na wszystkie uroczystości / ułożona na / Soprano, Alt, Tenor i Bass / z towarzyszeniem / Skrzypcy, Altowki, Violoncelli, 2. Oboi 2 Fagotow / 2. Waltorni, 2. Trąbek, Kotlow Grandioli [Guardioli?] i Organo / kompozycji / Haydena / A. [?] Nikiński*

[Msza solenna, C]

Ms. 1863/1864

Besetzung: erhaltene Stimmen S, A, T, B, orch.: vl 1, 2, vla, ob. 1, 2, cor et tr 1, cor 2, fg 1, 2, timp. b;

fehlt: vlc, tr 2 (es sei denn, sie war identisch mit cor 2, wie bei cor 1)

Largo
p

Canto
Ky - ri - e e - lei - - - - son e - lei - son e -

Violino I
p

Hob. XXII: 5 („Missa Cellensis” bekannt als „Caecilienmesse”)

Sign. PL – Pamm I/39 (ZNF 42)

Inskr. 1. am Ende der Stimme A: aufgeschrieben in Blau: *Poznań: 7.10.[18]63 W. Nikiński*; in Rot *14.2.[18]64 Valentin*; 2. am Ende der Stimme vla: *Fine: 14.11.[18]63 r.*; 3. am Ende der Stimme ob. 1 und 2: *F: 16.2.[18]64*

[5] *Missa in D.Moll Nr 3 / a / Canto Primo Alto Tenore Basso / Canto Secundo / Violino Primo Et Secundo / Viola Oboe Primo Et Secundo / Flauto Clarino Principale in D / Clarino Primo Et Secundo / Fagotto Timpani in D / con / Organo et Basso / Composer Joseph Haydn*

[Missa, d]

Ms. 1800c.

Besetzung: erhaltene Stimmen S 1, 2, A, T, B, orch.: vl 1, 2, vla, fl, ob 1, 2, clno princ., clno 1, 2, fg, timp, org et b;

allegro molto
f

Soprano I
Ky - ri - e Ky - ri - e e - lei - son Ky - ri - e lei - son

Violino I
f

Hob. XXII:11 (Missa in Angustijs, „Nelsonmesse”)

Sign. PL – Pamm I/40 (ZNF 8)

Inskr. 1. auf Titelblatt: *Posesor Nikiński Kantor*

Konk. BAp-56; KR I-45; KŁ M-44; Jelenia Góra

[6] *Messe No 1 in B / a 4 Voix avec accompagnement de 2 Violons / Viola et Basso, 2 Hautbois, 2 Clarinettes / 2 Bassons, Trompetes, Timbales et Orgue / composée par / Joseph Haydn*

[Missa, B]

Ms. 1861

Besetzung: erhaltene Stimmen S, A, T, B (dod. B 1 i 2), orch.: vn 1, 2, vla, ob. 1, 2, fg 1 und 2, cl 1, 2, clno 1 und 2, timp, org;

Adagio

Soprano
Ky - ri - e! Ky - ri - e e - lei - son, e - le - i-son, e -

Violino I

Hob. XXII: 10

Sign. PL – Pamm I/41¹ (ZNF 43)

Inskr. 1. am Ende T und B: *II/7 61*. [07.02.1861], 2. am Ende zusätzl. B 1 und 2: *Anpfangen den 29. Aprill 1861 fertiggeschrieben 5 Februar 1862*, 3. am Ende org Zusatz mit Bleistift geschrieben: *Et Jaynar [?] Celloist / Hoffmann Basso 1 / Posen 8/6 62* [08.06.1862]

Bemerkungen: Dieser Messe sind lockere Fragmente einer anderen Messe angehängt, ohne Titelblatt, am Anf. S, T, B Zusatz: *Messa von Haydn Nr 6*. Weiter unten wurden diese zusätzlichen Stimmen als eine separate Stelle [7] berücksichtigt und mit der Beschreibung versehen:

[7] *Messa von Haydn Nr 6*

[Missa, B]

Ms. 1860c.

Besetzung: erhaltene Stimmen: S, T, B; unkomplett

Poco adagio

Canto
Ky - ri - e e - lei - son Ky - ri - e e - lei - son

Hob. XXII : 14

Sign. PL – Pamm I/41² (ZNF 43)

[8] *Missa C / ex Creatione Mundi / Organo, Voces 4. / Violin 2., Cornu seu Clarini 2. / Tympani / Haydn*

2 Titelblatt: *Missa C / ex / Creatione Mundi / Organo / Voces 4 / Violin 2 / Viola et Violone / Oboe 2 / Corni seu Clarini 2 / Tympani / Haydn / Compositor*

[Missa C ex Creatione Mundi]

Ms. 1800c.

Besetzung : erhaltene Stimmen S, T, B, orch. : vn 1, 2, vla, vlne [die Sequenznotiert auf anderem, neuerem Papier aus der Hälfte 19.Jh.], ob. 1, 2, cor seu clno in C 1, 2, timp, org;

Adagio

Canto 

Ky - ri - e e - lei - son Ky - ri - e e - lei - son e -

Violino I 

Hob.: erwähnt

Sign. PL – Pamm I/42 (ZNF 122)

II. Requiem

[9] *Requiem in Dis / Canto Alto / Tenore Basso / Violino Primo / Violino Secundo / Clarinetto Primo / Clarinetto Secundo / Corno Primo / Corno Secundo / et / Organo Composéé par Hayden*

[Requiem in Es]

Ms. 1800c.

Besetzung: erhaltene Stimmen S, A, T, B, orch.: vn 1, 2, cl 1, 2, cor 1, 2, org;

Canto 

Re - qui - em ae - ter - nam do - na e - is Do - mi - ne re - qui - em re - qui - em

Violino I 

Hob. XXIIa: Es 5

Sign. PL – Pamm II/8 (ZNF 7)

Konk. ZNG I/31, Gn II/9 [1]

VI. Instrumentale Musik (Symphonie)

[10] *Sinfonia ex A / Due violi / Due Oboe / Due Corni / Viola con / Basso / Del Sign. J. Haydn*

[Symphonie, A]

Ms. 1800c.

Besetzung: erhaltene Stimmen: vn 1, 2, vla, ob. 1, 2, cor 1, 2, b;



Hob. I : 65

Sign. PL – Pamm VI/11 (ZNF 263)

VII. Notendrucke

[11] SIMPHONIE / A / GRAND ORCHESTRE / Composée / Par / M-r GIUSEPPE HAYDN / Oeuvre XXVIII. / Libro I. // Chés J.J. Hummel / à Berlin avec Privilege du Roi, à Amsterdam / au grand Magazin de Musique et aux Adresses ordinaires

[Ausgabenr. 633]

Ausg. 1787

Besetzung : Stimmen: vn 1, 2, vla, bs, fl, ob. 1, 2, cor 1, 2;



Hob. I: 85 (Symphonie „La Reine”)

Sign. PL – Pamm VI/17 (ZNF 157)

Inskr.: 1. auf Titelblatt.: A. Ni[kiński]?

Aus den bereits erwähnten Werken geht hervor, dass in der Sammlung elf Werke Haydns erhalten geblieben sind (zehn Handschriften und ein Druck). Alle Werke aus dem Titelblatt wurden mit dem Namen des Komponisten gekennzeichnet. Aus der reichhaltigen Schöpfung Haydns finden wir in der Sammlung lediglich zwei Gattungen: Messen und eine Symphonie. Dies erklärt ziemlich deutlich die Spezifik des Posener Ensembles. Die in dem Repertoire gesammelten Werke hatten vor allem den Andachten zu dienen, die in der Kirche stattfanden. Offensichtlich ist daher die überwiegende Anzahl der Messen. Es ist bemerkenswert, dass eine ziemlich weit verbreitete Praxis damals die Ausführung von Symphonien in der Kirche war (z.B. zu Anfang und Schluss einer Andacht). Es rechtfertigt in diesem Zusammenhang die Präsenz der Symphonie Haydns, und zwar in gedruckter Form

(J. J. Hummel Verlag, Amsterdam, Druck Nr. 633 – vermutlich Erstausgabe aus 1787!). An dieser Stelle möchte ich etwas mehr nur zu einem bereits erwähnten Werk sagen, welches Werk nicht in dem Katalog aller Werke Hobokens² steht. Es handelt sich um *Missa C ex Creatione Mundi*. Der Inhalt der Handschrift ist offensichtlich und lässt keinen Zweifel übrig – es ist eine von den Übertragungen einer bestimmten Version der Messe, die auf Fragmenten des Oratoriums Haydns *Die Schöpfung* basiert. Darin steht zweimal der Name Haydn geschrieben: auf dem Titelblatt rechts unter der Auflistung der Instrumente als „Haydn / Compositor“, so wie in der rechten oberen Ecke des ersten Blattes, Seite recto, Stimme Violone mit der Hinweisung auf den Prototyp des Werkes „Creatus Mundi / von. J: Chajdin. [sic!]“. Bekanntlich entstanden solche Messen auf Basis von den Motiven aus diesem Werk, worauf Hoboken hinweist: „Messen nach Motiven aus den Oratorien“³. In der Datenbank RISM befinden sich weitaus mehr Datensätze als bei Hoboken, die eine Kompatibilität von musikalischem Incipit und Posener Handschrift *Missa C ex Creatione Mundi* aufweisen. Es sind insgesamt elf von ihnen: vier befinden sich in Österreich, drei in der Slowakei, jeweils zwei in Tschechien und Ungarn. Bei den Forschungen wurde noch eine Übertragung in Prag gefunden. Insgesamt gibt es bis dato 13 – samt der polnischen Abschrift. Das Thema wird von meiner Studentin bearbeitet, die darüber eine Bachelorarbeit schreibt, Sonia Wronkowska (hier im Saal anwesend). Die Ergebnisse sind sehr interessant, und das Thema selbst besonders entwickelnd. Mit Sicherheit war Autor dieses Werkes nicht Haydn selbst, sondern ein anderer lokaler (polnischer?) Komponist, der bis jetzt anonym bleibt. Die erhalten gebliebenen Messen, die auf dem Oratorium Haydns basieren, sind nicht gleich. Es entstanden einige unterschiedliche Modelle von Messen, bestehend aus verschiedenen Fragmenten des Werkes *Die Schöpfung*. Diese Art von Interpretation war offensichtlich sehr populär auf dem Gebiet Mittel- und Osteuropas. Sie wurden sowohl in Latein, als auch in den Nationalsprachen ausgeführt. Darauf weist die Tatsache hin, dass das Werk von dem internationalen Musikumfeld auf Anhieb positiv empfangen wurde, praktisch gleich nach der Uraufführung in Wien im Jahre 1798. Den Ansporn für diese Art Praxis – also Schöpfung von Messen anhand der Motive eines Oratoriums – gab der Komponist selbst, indem er ein Fragment des Klangmaterials aus dem Finalduett von Adam und Eva aus dem Oratorium der Messe B-Major, der sogenannten „Schöpfungsmesse“, nutzte.

Signaturen von erhaltenen Übertragungen der Messe, die auf Fragmenten J. Haydns *Die Schöpfung* basiert:

² Anthony van Hoboken, *Joseph Haydn. Thematisch-bibliographisches Werkverzeichnis*, Mainz, Bd. 1–2, 1957–1971.

³ Siehe A. van Hoboken, op.cit., Bd. 2, S. 125.

Österreich:

1. A-Wsfl/ 9; Provenienz: Kirchenmusikverein S Laurenz, Schottenfeld; Datierung: 26.10.1863 Wien
2. A-KR/ B 12/313; Datierung: 1800-1810
3. A-VOR/ 727; Provenienz: Chor, Vorau; Datierung: 1840
4. A-MS/ 136; Datierung: 1835

Slovakei:

5. SK-BRnm/ MUS XIII 166; Datierung: 1800-1849
6. SK-BRnm/ MUS XIII 132; Datierung: 1801
7. SK-KRE/ 121; Datierung: 1835

Tschechen:

8. CZ-Bm/ A 5784; Datierung: 1820-1861
9. CZ-OSm/ A 1935; Datierung: 1800
10. CZ Pr IXF 219a,b; Datierung: a: 1900 p, b: 1800 1d

Ungarn:

11. H-VEs/ M.1.cl.56; Datierung: 1830
12. H-Bfr/ Mus. 43; Datierung: 1790 (? – Uraufführung von *Die Schöpfung* im Jahre 1798), 1830

Polen:

13. PL – Pamm I/42 (ZNF 122); Datierung: ca 1800

In der besprochenen Sammlung von Musikalien befinden sich auch Werke W. A. Mozarts, die beachtungswert sind:

1. Aria con Recitativo in Es „Festum diem“; Sign. PL – Pamm V/54 (ZNF 99); Original: Arie von Donna Elvira „Mi tradi quell'alma ingrata“ aus dem II. Akt von *Don Giovanni* KV 527 Nr. 23;

2. Zwei Arien:

- die Erste – interessanterweise – geschrieben im Mozartischen Stil von einem unbekanntem Komponisten: *Aria in D „Salve Jesu pie“*; sie wurde im Katalog von Köchl nicht gefunden.

- die Zweite: Arie aus der *Hochzeit des Figaro*, III. Akt Nr. 18 „Vedrò mentre io sospiro“ – erhalten nur Instrumentalstimmen ohne Vokalstimme (wahrscheinlich wart dort ein anderer, nicht originaler Text eingetragen)

Sign. PL – Pamm V/55 [1-2] (ZNF 100)

3. Aria in Es „Salve Jesu“; Sign. PL – Pamm V/56 (ZNF 98); Original: Bass-Arie Nr. 37 „Mentre ti lascio“ aus der *Hochzeit des Figaro* KV 513.

Das sind Kontrafakturen der Arien aus seinen Opern (*Hochzeit des Figaro* und *Don Giovanni*). Die einzige vorgenommene Veränderung war die Eintragung eines lateinischen Textes – der Liturgie. Diese Praxis war bekanntlich weit verbreitet auf dem gesamten damaligen europäischen Gebiet. Bei den erhaltenen zwei Arien in einer Handschrift ist die Anbindung interessant – und zwar der Arie im Mozartischen Stil an die andere von Mozart. In der Handschrift steht nur der Name Mozarts als Musikurheber – warum also wollte der Autor der anderen Arie anonym bleiben? Außerdem sind in der Sammlung noch drei Messen von Mozart erhalten geblieben.

Von den ausländischen Komponisten sollte man zumindest erwähnen, dass in der Sammlung noch Werke solcher Komponisten präsent sind, wie: Ludwig van BEETHOVEN (1 Messe), František Xaver BRIXI (4 Messen, 1 Motette) oder Karl von Ditters DITTERSDORF (2 Symphonien, 1 Messe, 1 Requiem, 1 Antiphon).

Von den polnischen Komponisten sollte man vor allem die erhalten gebliebenen Werke von Józef Elsner (1769-1854), dem Lehrer Friedrich Chopins, erwähnen. In den Handschriften finden wir eine Messe und ein Offertorium, und in den Drucken 2 Messen und 2 Offertorien. Besonders interessant ist die erhaltene handschriftliche *Messe B-Major op. 3* (Sign. PL – Pamm I/25; ZNF 192). Es ist die früheste Messe von Józef Elsner, deren zweite Kopie im Archiv der Pauliner in Jasna Góra (Dt. Lichtenberg) erhalten geblieben ist, allerdings als anonymes Werk. Dank der Posener Abschrift konnte es identifiziert werden (Sign. PL – CZ III/839, Pos. im Katalog von Paweł Podejko Nr. 1777). Es ist auch bemerkenswert, dass im Archiv von Lichtenberg viele Kompositionen von Józef Elsner erhalten geblieben sind, der selbst in besonderer Weise mit diesem Ort verbunden war.

Noch ein paar Worte zu einer gewissen „Ermittlung“, die ich über ein Jahr lang geführt habe. Der „Hauptverdächtige“ war Józef Zeidler (ca. 1744 – 1806), ein polnischer Komponist, verbunden mit dem Ensemble der Priester Oratorianer auf dem Heiligen Berg bei Gostyn

(Region Großpolen). In der Posener Sammlung sind unter anderen seine *Vesperae ex F* (Sign. PL – Pamm III/9, ZNF 26) erhalten geblieben, die zum Objekt meiner Nachforschungen wurden. Dank der Datenbank RISM, gleich nach dem Eingeben vom Incipit des ersten Teiles „Dixit“, erschien die Messe von Franz Xaver Schlecht (1730-1782): *Missa F (del Schlecht)*, Provenienz „Capella Fuldensis“, 1785, Sign. D F – Mus Hs 1232. Im Rahmen von weiteren Nachforschungen – dank Hilfe von Guido Kraus – wurde ein weiterer Komponist entdeckt. Das Incipit seiner Messe aus der Datenbank RISM zeigte sich identisch mit dem Werk Zeidlers: Karol Loss (c.1724 – 1772), *Missa F* (18. 2d), Sign. PL CZ III-426. Und die allerletzte Spur erwies sich als Schlüssel zur Aufklärung dieser „Ermittlung“: František Xaver BRIXI (1732-1771), zwei Übertragungen *Missa in F*: Brno (RISM: CZ TAS 12486), Prag (keine Angabe von RISM, Katalog NK Praha: XLVI D 18). Bei der Wiederentdeckung der Prager Abschrift dieser Messe leistete mir Zuzana Petraskova aus der Nationalbibliothek Prag eine unschätzbare Hilfe. Eine Zusammenstellung dieser vier Werke von verschiedenen Komponisten ließ den ursprünglichen Urheber ermitteln, der sich als Brixi erwies. Ergebnisse dieser Forschungen präsentierte ich auf der Allgemeinpolnischen Konferenz in Krakau im November vorigen Jahres. Bald erscheint eine Publikation. Also der eingetragene Name „Zeidler“ als Komponisten auf dem Titelblatt der besprochenen Vesper erwies sich als falsch.

Kein Zweifel – ohne dass die Datenbank RISM existierte, wären solche Identifizierungen unwahrscheinlich erschwert, manchmal sogar nicht durchführbar.

Die Sammlung von Musikhandschriften, hinterlassen von dem Posener Ensemble, ist geprägt vor allem von lokalen polnischen Komponisten wie Wojciech Dankowski, Franciszek Ścigalski, Maksymilian Koperski oder der bereits erwähnte Józef Zeidler. Es bleibt noch eine große Zahl von erhaltenen anonymen Werken übrig (50), die jetzt von mir sukzessive identifiziert werden. Dies alles wird zu einer endgültigen Ordnung der Sammlung und dem Abschluss aller Arbeiten führen, was noch dieses Jahr passieren wird. Zum Schluss meiner Rede möchte ich noch eine Zusammenstellung von Namen der Komponisten zeigen, deren Präsenz ich bis zu diesem Zeitpunkt in der besprochenen Sammlung festgestellt habe:

AIBLINGER Johann Kaspar, 1779-1867
 ALBERT Carl Maria
 ANDRÉ [L.], Herausgeber?
 AUMANN [Dietrich Christian?], 18. ex
 BARTOLE Franciszek
 BAUER [Antoni?]
 BEETHOVEN Ludwig van, 1770–1827
 BINDER

BLACHACK [BLAHACK] Josef , ca 1780–1846
 [BORSETTI?]
 [BRAUN?]
 BRIXI František Xaver, 1732-1771
 BRÖER Ernst
 BUCHWIESER [BUCHWISER] Balthazar, ca 1785 – 1803 p
 BÜHLER Franz OSB, 1760-1824
 CHERUBINI Luigi, 1760-1842
 CLEMENT Fr.
 CZERNY Carl
 DANKOWSKI Wojciech, ca 1760 – 1810p
 DAVAUX Jean-Baptiste, ca 1737–1822
 DEDLER Rochus, 1779–1822
 DEBÍŇSKI Maksymilian
 DIABELLI Anton 1781–1858
 DITTERSDORF Carl Ditters von, 1739–1799
 DOUBRAWSKY
 DRECHSSLER
 EKARTH Jan
 ELSNER Józef Ksawery, 1769–1854
 EMMERIG vel EMMERICH Wolfgang Joseph, 1772–1839
 EST? [ETT Caspar], 1788–1847
 EYBLER Joseph Leopold, 1765–1846
 FAULHABER [Emanuel] 1772–1835
 FISCHER [Ferdinand], ca 1723 – ca 1803
 [FLOTOW]
 FRITSCHE Georgio
 FÜHRER [Robert], 1807–1861
 GIULIN
 GORCZYCKI Grzegorz Gerwazy, ca 1665–1734
 GOSSEC Francois Joseph 1734–1829
 GUFF
 GREINER
 GREULICH A.
 GUILON? vel Guillon
 [GULITZ Alexius]
 GYROWETZ vel JIROVEC Vojtěch, 1763–1850
 HAHN Bernard, 1780–1852
 HAYDN Joseph, 1732–1809
 HOLLAND Constantino
 HORAK [Vaclav Emanuel], 1800–1871
 HUMMEL Johann Nepomuk, 1778–1837
 ILIŇSKI
 [JOHN Jakob?]
 KEMPER Karl, 1819–1871
 KLUGER J. [Johann] F. Florian], 1792 – ca 1858

KOHL, ? František Xaver Krištof, 1746 – 1832
 KOPERSKI Maksymilian, 1812 – 1886
 [KORTOWICZ]
 KORTOWICZ Seweryn, 1822 – 1896
 KOTZEBUE
 KREUTZER Conr.
 KROGULSKI Józef, 1814–1842
 KRÝTTNER
 KURPIŃSKI Karol, 1785-1857
 LAMB [SCHWERTNER F. C.]
 LAMBILOTTE
 LAMM
 LASSER
 LECHNER
 [LEHNARZ vel DANKOWSKI?]
 LOOS Karel, 1724–1772
 MASSONEAU, II poł. XVIII w. [Massoneau Louis]
 MITTERER Ignaz Martin, 1850–1924
 MOZART Wolfgang Amadeus, 1756–1791
 MUELLER [MÜLLER] Donat, 1806–1879
 NAUMANN Giovanni Amadei [Johann Gottlieb], 1741– 1801
 NEUMANN
 NIKIŃSKI
 NIKIŃSKI A. [Antoni], 1788 – 1846
 [OEHLSCHLAGEL Jan] Lobelio, O.Praem., 1724–1788
 PAFNUZIR
 PASQUA
 PAUSCH [vel BINDER?] Eugenii R.P. Ordinis Cisterciensis in Monasterio Walderbach,
 1758–1838
 PASZKIEWICZ J.
 PFEIFFER
 PICHL Vaclav, 1741–1805
 PIETROWSKI Karol, II poł. XVIII w.
 PLEYEL Ignaz Joseph, 1757–1831
 PRACHEŃSKI vel PRACHIŃSKI
 PROCH Heinrich, 1809–1878
 REISSINGER Carl Gottfried, 1798–1859
 [RIGHINI Vincenzo], 1756–1812
 ROEDER Georg Vincent, ca 1773[8?] –1848
 ROSETTI [RÖSSLER Francesco Antonio], 1750–1792
 RUDKOWSKI M.
 SCHENKIRZ [ŠENKYŘ Augustyn OSB], 1736–1796
 SCHIEDERMAYR Johann Baptist, 1779–1840
 SCHMID Franz Xaver, 1874–1939
 SCHMITT [vel LACHNITH]
 SCHNABEL Joseph, 1767–1831

SCHNEIDER [Franz (v. Teodor?)], 1737–1812
 SCHUSTER [Joseph], 1748–1812
 [SCHWERTNER F. C.]
 SEYFRIED Ignaz Xaver Ritter von, 1776–1841
 SŁOCZYŃSKI Wojciech, 1806–1864
 SOLECKI L.
 [SPERMALOGI]
 SPOHR [Louis], 1784 – 1859
 STAMITZ Carl, 1745–1801
 STĘSZEWSKI Kazimierz, ? II poł. XVIII w.
 STUDZIŃSKI Wincenty
 SURIANO Francesco, 1549–1621
 SZUMIŃSKA H.
 ŚCIGALSKI Franciszek, 1782–1846
 UTONUT
 VITAŠEK [WITASSEK]
 VOZET [VOCET] Jan Nepomuk
 VOGEL Cajetanus SJ, 1750–1794
 VOGLER
 VRANICKY [WRANITZKY] Pavel, 1756–1808
 WAŃSKI Jan, przed 1760 1756 – ca 1830
 WEISS Carafa
 WINTER [Peter?], ca 1735–1825
 WITASSEK [VITAŠEK] Johann Nepomuk August, 1771–1839
 WITZKE [WITZKA Carl Bonaventura], 1768–1848
 ZANETTI [SANETTI] Francesco, 1737–1788
 ZEIDLER [ZAYDLER] Józef, ca 1744–1806

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.